Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Für einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklamen-Zeile 50 ₰. Kollektiv-Anzeigen 10% Preis-Aufschlag. Offerten- und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 283. | Dienstag den 3. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Der Württ. Industrie- und Handelstag zum Landesschulgesetz.

Stuttgart, 30. Nov. Der Württ. Industrie- und Handelstag hat zu dem ihm vom Württ. Kultministerium übermittelten ersten Entwurf eines Landesschulgesetzes nebst Begründung nach umfassenden Erhebungen innerhalb der einzelnen Handelskammern, sowie einer eingehenden Erörterung in der letzten Sitzung seines Ausschusses für kaufmännisches und gewerbliches Schul- und Bildungswesen eingehend Stellung genommen. Die beabsichtigte Neugestaltung des württembergischen Schulwesens findet im Hinblick auf die dadurch erhoffte Steigerung der Schulleistungen und die Hebung der Ausbildung grundsätzliche Zustimmung, aber es wird mit Rücksicht auf die außerordentlich schwierigen Wirtschaftsverhältnisse die Forderung vorangestellt, daß bei der Neugestaltung auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und der Bevölkerung Rücksicht genommen wird und alle Maßnahmen unterbleiben, die geeignet wären, der Wirtschaft irgendwie nennenswerte neue finanzielle Lasten aufzubürden. Die Neuordnung darf nur schrittweise nach Maßgabe der Dringlichkeit und der zur Verfügung stehenden Mittel durchgeführt werden. Die Bestimmungen über die „Verwaltung des Schulwesens" begegnen in Wirtschaftskreisen besonderem Interesse. Die Umwandlung der bisherigen Oberschulbehörden in einheitliche Landesschulämter für die verschiedenen Schularten wird als zweckmäßig bezeichnet unter der Voraussetzung, daß eine Personalvermehrung durch diese Umwandlung an sich nicht erforderlich wird. Was das Landesschulamt für Berufs- und Fachschulen anlangt, so wird es begrüßt, wenn die bisherige organisatorische Zersplitterung in gesamtwirtschaftlichem Interesse beseitigt wird. Der Industrie- und Handelstag befaßt sich dann in seiner Aeußerung mit der Frage, ob das Landesamt für die Berufs- und Fachschulen dem Kult- oder dem Wirtschaftsministerium unterstellt werden soll. Nach Auffassung der Württ. Handelskammer sollte die Führung und Aufsicht auf diesem Gebiet demjenigen Ministerium überwiesen werden, das über Wesensart, Entwicklung und Lebensbedingungen der Wirtschaft und ihrer Bedürfnisse auch auf diesem Bildungsgebiet eingehend unterrichtet ist und seinen Aufgaben nach berufen ist, auch auf dem Weg vertiefter Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses praktische Wirtschaftspolitik zu treiben. Andererseits soll der Zusammenhang zwischen Berufsschulen und allgemein bildenden Schulen und damit auch mit der obersten Schul- und Erziehungsbehörde des Landes, dem Kultministerium, nicht verloren gehen. Es sollte deshalb dem Kultministerium in dem der Aufsicht des Wirtschaftsministeriums zu unterstellenden, das gesamte Berufs- und Fachschulwesen umfassenden Landesamt für die Berufs- und Fachschulen Sitz und Stimme eingeräumt werden. Aus den Bemerkungen zu einzelnen Artikeln des Entwurfs ist folgendes hervorzuheben: Den Handelskammern soll für die aus Industrie und Handel zu wählenden Vertreter in den Ortsschulräten ein Vorschlagsrecht sichergestellt und außerdem das Recht zur unmittelbaren Entsendung eines Vertreters in die Ortsschulräte zugestanden werden. Nur im Falle der Bedürftigkeit sollte das Schulgeld erlassen oder Lernmittelfreiheit gewährt werden. Der Entwurf sieht Unentgeltlichkeit des Unterrichts vor. Gewünscht wird, daß die Staatsverwaltung gewisse feste finanzielle Verpflichtungen hinsichtlich der Durchführung der Schulaufgaben auf sich nimmt. Der Ortsschulrat sollte ein Mitwirkungsrecht bei der Anstellung der Lehrer bei den Fach- und Berufsschulen haben. Verlangt wird die Streichung der Bestimmungen betr. Verlängerung der auf 18 Jahre festgesetzten Schulpflicht um ein Jahr durch das Bezirksschulamt, wenn die Erziehungsberechtigten es beantragen oder die Kenntnisse oder Fertigkeiten eines Kindes am Schlusse der Schulzeit ganz ungenügend sind. Der Entwurf sieht mindestens 20 Jahresstunden vor. Es sollte aber unter keinen Umständen bei der Stundenzahl über zwei Halbtage in der Woche hinausgegangen werden. Bedenken werden geäußert, daß die Möglichkeit bestehen soll, daß die Dauer der Berufsschulpflicht durch den Gemeinderat mit Genehmigung der Oberschulbehörde von 3 auf 4 Jahre erhöht werden darf. Auf jeden Fall sollte vor Erlaß einer dahingehenden Anordnung die zuständige amtliche Berufsvertretung gehört werden. Mit allem Nachdruck wird gefordert, daß die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Ueberwachung des Schulbesuches und die weitere Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Jugendlichen sich der Schulordnung fügen, beseitigt wird, weil diese Bestimmungen undurchführbar sind. Schließlich wird in den Aeußerungen des Kultministeriums noch der Wunsch geäußert, den Handelskammern eine ausreichende Mitwirkung für die erforderlichen Ausführungsbestimmungen sicherzustellen.

Held gegen Ludendorff.

Freising, 2. Dez. Anläßlich des Stiftungsfestes des katholischen Kasinos Freising hielt am Sonntag nachmittag Ministerpräsident Dr. Held eine große Rede, in der er ausführte, das katholische Volk habe eine staatspolitische Bedeutung erlangt, die von niemandem ignoriert werden könne. Wenn in den schwierigen Zeiten nach dem Krieg nicht die deutschen Katholiken opfermutig in der Politik gestanden hätten, dann wäre vielleicht der Aufbauwillen unseres Volkes gebrochen worden. Die Katholiken müßten dieses Verdienst für sich reklamieren, damit die Umwelt nicht vergesse, daß die Katholiken die größte positive Kraft einzusetzen haben. Man möchte heute aber gar zu gern die Katholiken an die Wand drücken, wenn man nur könnte. Dabei handle es sich nicht allein um Ludendorff, der in seiner Verbohrtheit allerdings nicht mehr übertroffen werden könne. Man könnte Mitleid haben mit einem Mann, der im deutschen Volk einmal einen großen Namen besessen habe, heute aber nichts besseres wisse, als mit dem gesamten Aufgebot des Geistes, der ihm noch geblieben sei, sein Ansehen zu zerstören. Man frage sich bei Ludendorff, ob man von Dummheit oder von Verächtlichkeit sprechen solle. Es gebe eine Grenze, bis zu der die deutschen Katholiken sich beschimpfen lassen dürften und in dem Augenblick, wo diese Grenze überschritten werde, könne es für sie sittliche Pflicht werden, es sich nicht mehr gefallen zu lassen und zwar nicht mehr um ihrer eigenen Ehre willen, sondern wegen des Ansehens der ganzen deutschen Nation. Diese Dinge zerstörten Ehre und Ansehen des deutschen Volkes vor dem Ausland. Die Katholiken hätten es nicht notwendig, sich von Ludendorff eine Zensur ausstellen zu lassen über Vaterlandsliebe und Vaterlandstreue. Die Katholiken seien es, dem Vaterland schuldig, zu verhüten, daß ein neuer Kulturkampf in Deutschland entstehe. Aber nicht Ludendorff allein sei es, der sich gegen die Katholiken wende, man erlebe überall ein Aufleben des Kulturkampfgeistes. Solange aber Zentrum und Bayerische Volkspartei in den Parlamenten ihre Ueberzeugung klar zum Ausdruck brächten, könne es nicht mehr dahin kommen, daß die Katholiken systematisch auch im öffentlichen Leben beiseite geschoben oder unterdrückt würdene. Der Minister wandte sich dann gegen das Volksbegehren. Er gab zwar den stärksten Bedenken gegen den Youngplan Ausdruck, hob aber hervor, daß dieser Teilungsplan doch wenigstens eine Verbesserung sei. In diesem Zusammenhang wandte sich der Ministerpräsident gegen die Art des Auftretens der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen und erklärte, wenn nicht alles trüge, so seien wir wieder einmal da angelangt, wo wir schon einmal jäh abgebrochen hätten. Zum Schluß sprach der Ministerpräsident über den Kampf Bayerns um einen gerechten Finanzausgleich und die Erhaltung der Eigenstaatlichkeit der Länder. Wenn die Pläne, die der Reichsfinanzminister vorhabe, durchgingen, so würde zweifellos der Einheitsstaat unvermeidlich werden. Dann hätte in der Tat für die Länder das Stündlein geschlagen. Deshalb müsse die Steuerreform des Reichsfinanzministers abgelehnt werden. Nur auf dem Wege des Föderalismus könne Deutschland zur inneren Freiheit und damit zur Wohlfahrt gelangen.

Gewalttätigkeiten Frankfurter Stahlhelmer in Darmstadt.

Darmstadt, 2. Dez. Bei der Abfahrt des etwa 250 Mann starken Frankfurter Stahlhelmtrupps, der an dem heute in Darmstadt stattgefundenen Stahlhelmtage teilgenommen hatte, kam es heute abend auf dem Darmstädter Hauptbahnhof zu Schlägereien zwischen Zivilisten und Stahlhelmleuten. Da die Schutzpolizei, die den Trupp zum Bahnhof begleitet hatte, bereits wieder abmarschiert war, versuchten anwesende Beamte der Kriminalpolizei den Streit zu schlichten. Dabei wurde der Kriminalbeamte Reibold durch Stockschläge übel zugerichtet. Aus dem schon abfahrenden Zuge erhielt der Leiter der hessischen Kriminalzentrale, Regierungsrat Bach, mit einem scharfen Gegenstand einen Schlag ins Gesicht, der eine klaffende Wunde unter dem rechten Auge verursachte. Bach mußte sich ins Krankenhaus begeben. Auf telephonische Verständigung der Frankfurter Schutzpolizei wurden die Stahlhelmer auf dem Frankfurter Hauptbahnhof von der Polizei in Empfang genommen und nach Waffen durchsucht, doch wurde nichts gefunden. Sämtliche Teilnehmer wurden festgenommen. Bereits in der Nacht vom Samstag zum Sonntag war es an verschiedenen Stellen in Darmstadt wiederholt zu Reibereien gekommen, die auch in Tätlichkeiten ausarteten, jedoch keinen größeren Umfang annahmen.

Der Reichskanzler zur Räumung der zweiten Zone.

Berlin, 2. Dez. Der Reichskanzler hat aus Anlaß der Befreiung der zweiten Zone des besetzten Gebiets an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz das nachstehende Telegramm gerichtet: „Am heutigen Tage hat die fremde Besatzung die zweite Zone des besetzten Gebietes verlassen. Die Fahne Schwarz-Rot-Gold weht wieder über unabhängigem deutschen Land. Als freie Deutsche können uns unsere Brüder wieder die Hand reichen. In diesem feierlichen Augenblick deutscher Geschichte ist es der Reichsregierung eine Herzenssache, allen unseren Volksgenossen des jetzt befreiten Gebietes die innigsten und freudigsten Grüße zu entbieten. Sie verbindet damit den Dank des ganzen Deutschlands für die Charakterstärke und nationale Würde, mit der die Bewohner der zweiten Zone alles Schwere der vergangenen Jahre getragen haben." Der Reichskanzler erhielt vom Oberbürgermeister der Stadt Aachen folgendes Telegramm: „Aachen, die größte Stadt der belgischen Besatzungszone ist frei. Die letzten fremden Truppen haben in dieser Stunde die deutsche Grenzstadt geräumt. Dankbaren Herzens grüßen Verwaltung und Bürgerschaft heute den Leiter unserer politischen Wiederaufbauarbeit. Rhein und Reich auf ewig ungeteilt."

Zur Abstimmung über das Volksbegehren.

Die Presse der linken und der Mittelparteien spricht von einer deutschnationalen Parteikrise. Die „Deutsche Tageszeitung" hebt hervor, daß der Streit bei den Deutschnationalen mit einem sachlichen und loyalen Ausgleich geendet habe. Indem die Minderheit sich mit der milderen Form der Distanzierung gegenüber dem § 4 begnügte, habe sie für die Stärkung der Abwehrfront gegen den Youngplan ein Opfer gebracht, das nicht nur ein Beweis für die Einigkeit der Rechten in diesem großen nationalen Ziel bedeutet, sondern sicher auch bei der Mehrheit richtig gewürdigt wird. Die „Kreuzzeitung" bezeichnet es als zweifellos, daß alle deutschnationalen Abgeordneten, wenn es zu einer Schlußabstimmung gekommen wäre, ihr Ja in die Wagschale geworfen hätten. Die „Deutsche Zeitung" bezeichnet das Verhalten der Minderheit in der Fraktion als im Widerspruch zu dem in Kassel von der Gesamtpartei bekundeten Angriffsgeist stehend. Es sei vorauszusehen gewesen, daß der Höhepunkt des parlamentarischen Angriffs in der Fraktion gewisse Klärungen hervorrufen würde.

Die Steuerschiebungen der Sklarecks.

Berlin, 2. Dez. Wie jetzt ermittelt worden ist, haben die drei Brüder Sklarek den Staat um gewaltige Steuersummen betrogen, da sie zum Beispiel für das Jahr 1928 nur einen Gesamtumsatz von 1,8 Millionen Mark angegeben hatten, während ihr wirklicher Umsatz etwa dreimal so groß gewesen sein dürfte. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg hatte seit längerer Zeit den beim Finanzamt Mitte tätigen Diplomkaufmann L. vernommen, der wie die Angestellten der R.B.G. aussagten, die Bücher der Firma in „Ordnung" hielt. Dabei hat sich ergeben, daß L. um die Fälschungen der Hauptbücher gewußt hat und daß ihm auch bekannt gewesen ist, daß die Sklareks falsche Unterlagen für die Stadtbank angefertigt haben. L. hat, soweit sich bisher ermitteln ließ, für seine Tätigkeit von den Sklareks monatlich einen Betrag von rund 400 Reichsmark erhalten und diese Beträge fast zwei Jahre lang eingesteckt. Aus diesem Grunde ist gegen ihn jetzt von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen passiver Bestechung und wegen Beihilfe zum Betrug eröffnet worden.

Ausland.

Zürich, 2. Dez. Die schweizerische Sozialdemokratie beschloß, künftighin zwei Sitze in der schweizerischen Bundesregierung zu beanspruchen.

Die zweite Flüchtlingswelle.

Wie aus Riga berichtet wird, ist der zweite Transport der auswandernden deutschstämmigen Bauern am Sonntag abend von Moskau kommend, dort eingetroffen. Es handelt sich um 500 Bauern, die alle mennonitischen Bekenntnisses sind. Heute werden außerdem noch 500 evangelische Kolonisten nach Deutschland abreisen. Die in Riga angekommenen deutschen Bauern waren von der langen Bahnfahrt und den Strapazen der letzten Tage ziemlich mitgenommen. Das Hilfskomitee des lettischen Roten Kreuzes nahm sich ihrer an und verpflegte sie, bis sie nach kurzem Aufenthalt ihre Reise nach Deutschland fortsetzen. Auf dem Bahnhof Riga hielten die Mennoniten einen Dankgottesdienst ab. Die Leute sind vollkommen ohne Mittel. Das Letzte, was sie an Geld noch besaßen, ist ihnen bei der Durchsuchung durch die G.P.U. an der Grenze abgenommen worden. Alle Wertsachen, aller etwa noch vorhandene Schmuck wurden beschlagnahmt. Auf dem Marsche nach Moskau, so erzählten einige der Auswanderer, hatten sich ihnen 800 russische Bauern, die Einwohnerschaft eines Dorfes, anschließen wollen. Die Sowjetbehörden hätten die Delegation, welche die Ausstellung von Pässen verlangte, ohne weiteres erschossen und ferner eine Strafexpedition in das Dorf geschickt. Daß von den 15 000 ursprünglich in Moskau versammelten Auswanderern 7000 zwangsweise nach Sibirien abgeschoben wurden, wird auch von den am Sonntag in Riga eingetroffenen Deutschen bestätigt.

Der „Temps" zur Reichstagsauflösung.

Paris, 2. Dez. Der „Temps" beschäftigt sich in seinem gestrigen Leitartikel mit der Reichstagsabstimmung über das Volksbegehren und bezeichnet diese Abstimmung als den Beweis dafür, daß Hugenberg nichts anderes als einen tiefgehenden Spalt in der Rechten und in kurzer Zeit auch eine Spaltung der Deutschnationalen Partei herbeiführen werde. Die Rede Kardorffs beweise, daß sich die Atmosphäre in den politischen Kreisen Deutschlands geändert habe. Das Abenteuer des Volksbegehrens gegen den Youngplan und das Haager Abkommen werde am 22. Dezember endgültig erledigt sein.

Das Ende der Befreiungsfeiern.

London, 2. Dez. Die deutschen Freudenfeiern anläßlich der Befreiung der zweiten Besatzungszone werden in England mit Interesse und im allgemeinen auch mit Verständnis verzeichnet. Man kann sagen, daß die englische Oeffentlichkeit beinahe ohne Ausnahme das Ende der Rheinlandbesetzung mit Erleichterung begrüßt und die in den nächsten Tagen erfolgende Rückkehr der letzten englischen Truppen als längst überfällige Beseitigung einer Anormalität betrachtet. Trotzdem bleibt aber die englische Regierung in der Rheinlandkommission vertreten und erkennt damit auch weiterhin den interalliierten Charakter der noch verbleibenden Besatzung offiziell an. Dieser Umstand würde, wie die „Times" ausführt, höchste Bedeutung erlangen für den Fall eines unerwarteten Erfolges des Hugenbergschen Referendums. Das Blatt ist überzeugt, daß in diesem Fall die französische Rheinlandräumung unverzüglich unterbrochen werden würde. Die Rheinlandräumung stehe in direkter Verbindung mit der Erfüllung der Reparationsleistungen, und die Ablehnung würde die Unterbrechung der anderen ohne weiteres zur Folge haben. Das Blatt glaubt nicht, daß das Referendum gegen den Youngplan wirklich Aussicht auf Erfolg habe, aber es weist darauf hin, daß größte Wachsamkeit am Platze sei, da die deutschen Nationalisten sicherlich jeden Fehler, den die deutsche Regierung in den nächsten drei Wochen machen sollte, rücksichtslos ausbeuten würden, ebenso wie auch jeden Akt einer ausländischen Regierung, der als demütigend für Deutschland angesehen werden könnte.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 1. Dez. (Denkmalweihe der 204. Inf.-Div.) Als letzte der 10 württ. Felddivisionen wird die 204. Inf.-Div.

am Sonntag, den 8. Dezember, 11 Uhr vormittags, auf dem Waldfriedhof in Stuttgart eine Ehrensäule für ihre Toten einweihen. Die 204. Inf.-Div. wurde erst im Sommer 1916 aufgestellt (Inf.-Regt. 413 und 414 unter Führung von Generalmajor v. Stein, anfangs im Verein mit sächsischen Truppenteilen, die Anfang 1917 durch das Res.-Inf.-Regt. 120 und das Res.-Feld-Art. 27, württ. Pionier- und Sanitätsformationen ersetzt wurden. Mit dem Ehrenmal der Division wird der Schlußstein gesetzt in der Waldkirche, deren Gedanke General v. Soden angeregt und durchgeführt hat zur Ehre und zum bleibenden Gedächtnis aller derer, die für ihr Vaterland gestorben sind.

(Wetterbericht.) Da die Depressionstätigkeit im Nordwesten immer noch fortbesteht, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Wildbad, 2. Dez. Die dritte Weihnachtsmesse des Handels- und Gewerbevereins nahm am Samstag ihren Anfang. Schon am ersten Tag waren 700 Besucher zu verzeichnen, während man am Sonntag über 4000 zählen konnte. Neben den Einheimischen hatte die Messe zahlreiche Besucher von Calmbach, Höfen, Meistern, Hühnerberg, Hofstett, Enzklösterle, Gompelscheuer usw. angelockt, um all die Herrlichkeiten, die die hiesigen Geschäftsleute zur Schau stellten, zu bestaunen. Die gediegene Aufmachung, mit der die einzelnen Aussteller ihre Artikel zur Ansicht gestellt hatten, ermunterte viele Besucher zum Einkauf, so daß ein ganz guter Umsatz erzielt wurde. Auch die Kaffeestube des Nat. Frauendienstes erfreute sich regen Zuspruchs.

Wildbad. Die Singbewegung, von der gegenwärtig so viel geredet wird, schlägt ihre Wellen auch ins Enztal. Einem vielausgesprochenen Wunsch entsprechend, wird der Musikrepetent des Tübinger Stifts, Herr Wilhelm Gohl, vom Montag, den 9. Dezember, bis Sonntag, den 15. Dezember, eine Singwoche hier abhalten. Solche, die Freude am Singen haben und die gerne etwas von dieser neuen Singbewegung kennen lernen möchten, werden zur Teilnahme eingeladen. Die Singstunden werden jeden Tag nachmittags und abends im Gemeindesaal abgehalten werden. Es ist möglich, sich nur nachmittags, oder nur abends, oder nachmittags und abends zu beteiligen. Auch auswärtige Teilnehmer sind eingeladen. Bei genügender Beteiligung könnte unter Umständen eine Omnibus-Verbindung für dieselben eingerichtet werden. Eine Vorbesprechung, bei der alles Weitere zu erfahren ist, findet heute Dienstag abend 8 Uhr im Gemeindesaal in Wildbad (früher Schwarzwaldhotel) statt.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Letzten Samstag nachmittag war der Gauausschuß im Gasthof zum „Lamm" in Liebenzell versammelt, um über besonders wichtige Fragen zu beraten und den fälligen Gau-Turntag vorzubereiten. Gauvertreter Proß begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und leitete nach erläuternden Worten über zur Tagesordnung. Die von einigen Vereinen eingereichten Gesuche um Verleihung des Gauehrenbriefes an verdiente Mitglieder wurden gutgeheißen. Um jedoch die ohnedies schwache Gaukasse hiedurch nicht besonders zu belasten, wurde beschlossen, daß die betr. Vereine wenigstens für die Selbstkosten aufkommen sollen und hiefür für jeden Ehrenbrief eine Gebühr von 3 Mark festgesetzt. Dieser Beschluß soll auch rückwirkend sein. Für die neuen Gausatzungen sollen 25 Pfg. pro Stück erhoben werden. Es wurde schon öfters der Wunsch geäußert, man möge auf eine einheitliche zweckmäßige Turnkleidung im Gau hinwirken. In Hinsicht auf das Gauturnfest in Wildbad im nächsten Jahr und das Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933 soll den Vereinen durch Rundschreiben die Beschaffung einer solchen empfohlen werden, der blaue Stoff wurde als geeignet befunden. Der von Gauschriftwart Geyer-Calw aufgestellte Voranschlag für das kommende Jahr wies gerade kein günstiges Bild auf, doch soll derselbe noch einmal durch Gauvertreter Proß überprüft werden. Verschiedene Vereine sind noch mit restlichen Beiträgen im Rückstand, was zur Folge hat, daß den Gaubeamten die ihnen zustehende Entschädigung nicht rechtzeitig ausgehändigt werden kann. Zwecks Stärkung der Gaukasse wurden verschiedene Vorschläge gemacht, auf welche man sich jedoch nicht einigen konnte, dagegen wurde beschlossen, als Entschädigung für vermehrte Ausgaben von jedem Verein, der ein Gauturnfest übernimmt, 60 Mark, für eine Gauturnfahrt 30 Mark zu erheben, vorbehältlich der Genehmigung des Gauturntages. Der Gauturntag wurde auf den 19. Januar 1930 in Nagold festgesetzt. Im weiteren Verlauf befaßte man sich mit den fälligen Neuwahlen. Dieselben sollen den Gesamtgauausschuß umfassen, wie sie statutarisch festgelegt sind. Obwohl Gauvertreter Proß infolge anderweitiger Ueberlastung sich mit Rücktrittsabsichten trug, trat der Gauausschuß einmütig dafür ein, unseren bewährten Gauvertreter auf seinem Posten zu erhalten, ihm aber eine tüchtige Kraft als zweiter Gauvertreter beizugeben. Da der bisherige zweite Gauvertreter Widmaier krankheitshalber sich zurückziehen mußte, wurden drei Persönlichkeiten vom oberen Bezirk und eine vom unteren Bezirk in Vorschlag gebracht, worüber dann der Gauturntag zu entscheiden hat. Auch über die Besetzung der übrigen Aemter wurde vorgefühlt, es dürften sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Das Gauturnfest in Wildbad wurde mit Rücksicht auf anderweitige Veranstaltungen daselbst voraussichtlich auf den 31. August 1930 festgesetzt. Sch.

Württemberg.

Nagold, 2. Dez. (Holzfällung als Tilgung eines Notstandsdarlehens.) Der Amtskörperschaft Nagold sind zur außerordentlichen Tilgung an dem von ihr der Stadtgemeinde Wildberg gewährten Notstandsdarlehens 3000 Festmeter als alleinige Nutzung zugestanden worden. Ein Drittel hievon wurde im letzten Nutzungsjahr gehauen; der Reinerlös beträgt aber nur 19 135 RM. Der Bezirksrat war nun vor die Frage gestellt, ob er den Rest mit 2000 Fm. nun auf einmal verlangen oder mit Rücksicht auf die für die Holzverkäufer ungünstige Preisbildung auf dem Holzmarkt nochmals verteilen solle. Daß eine wesentliche Besserung in dieser Preisbildung für allernächste Zeit eintreten wird, ist nicht sehr wahrscheinlich, im übrigen gestattet die Finanzlage der Amtskörperschaft ein längeres Zuwarten nicht. Es wurde deshalb beschlossen, die noch ausstehenden 2000 Fm. voll im Nutzungsjahr 1930 zu verlangen.

Ulm, 2. Dez. (Erbach-Prozeß.) Der zweite Verhandlungstag war hauptsächlich der Vernehmung des Angeklagten Fundel gewidmet, des Geschäftsführers der „Rüha" (Mühle-Bezugs- und Absatzgenossenschaft). Fundel ist von Beruf Müller. Er erklärte, kaufmännisch nicht ausgebildet zu sein und vom Wechsel will er nichts verstanden haben. 1921 wurde er Geschäftsführer. Die Mühle habe sich gut entwickelt. Bis März 1928 habe er nichts von der Ueberschuldung der Erbacher Bank gewußt, dagegen sei ihm die Ueberschuldung der „Refa" bekannt gewesen. Die Mühle sei nicht wegen schlechten Geschäftsgangs zugrunde gegangen, sondern wegen der Wechselverpflichtungen, mit denen sie belastet war. Er hätte nie geglaubt, daß auch eine Gemeinde in Konkurs kommen könne. Zudem habe Dehner ihm versichert, daß die Gemeinde ein Vermögen von über einer Million habe. Einen Zwischenfall gab es, als der Verteidiger Dr. Hirsch II darauf aufmerksam machte, daß der später als Zeuge zu vernehmende Schultheißenamtsverweser Borler anwesend sei, was nach der Prozeßordnung verboten ist. Borler mußte auf Gerichtsbeschluß den Saal verlassen. Dann wurde der Sachverständige Schafferdt gehört. Er äußerte sich über das Geschäftsverfahren bei der „Refa" und bei der „Erba". Eine gute Buchführung habe gefehlt. Ein Hauptfehler war, daß Dehner ohne fachmännische Beratung derartige große kaufmännische Betriebe führen wollte. Nach den Ausführungen des Sachverständigen betrugen die Schulden am 31. Dezember 1924 110 955, am 31. Dezember 1925 244 000, am 31. Dezember 1926 384 180 und am 31. Dezember 1927 507 450 Mark.

Bissingen, OA. Ludwigsburg, 2. Dez. (Ueberfall.) Als am vergangenen Montag ein in Bietigheim beschäftigtes 22 Jahre altes Fräulein nachts gegen 12 Uhr von Bissingen her nach Hause wollte, wurde sie in der Bahnhofstraße oberhalb der Jägerhauswirtschaft von einem ihr nachkommenden unbekannten Herrn angesprochen. Dieser Unbekannte faßte das Fräulein an der Hand, zog es etwas abseits und versuchte es zu vergewaltigen. Dem Fräulein gelang es, dem Unhold zu entkommen, wurde aber verfolgt und nochmals in das Brandholzwäldchen gezogen, wo es nach heftiger Gegenwehr entkam. Von einem ankommenden Auto wurde das Fräulein dann nach Bietigheim verbracht. Nach dem Täter wird gefahndet.

Stuttgart, 2. Dez. (Keine Schließung der Firma Joeppritz.) Nach in Mergelstetten eingeholten Auskünften beruht die Meldung, daß mit der Schließung der Firma Joeppritz im Dezember gerechnet werden müsse, auf einem Irrtum. Es handelt sich um längst vorgesehene Teilentlassung, die nun doch infolge vermehrter Aufträge um 8—10 Tage hinausgeschoben werden. Es wird keinesfalls mit der Schließung der Betriebe gerechnet, die mit einer Stammbelegschaft von mindestens 250 Mann voll weiterarbeitet.

Baden

Pforzheim, 2. Dez. Zwischen Eutingen und Niefern ereignete sich letzte Nacht ein in seinen Einzelheiten noch ganz unaufgeklärtes Unglück. Als zwei Motorradfahrer gegen 1 Uhr nachts die bezeichnete Stelle passierten, fuhren sie auf einen Gegenstand und stürzten. Während der Lenker des Fahrzeugs, namens Bott von Niefern, dorthin fuhr, um ein Auto zu holen, blieb der Beifahrer, der Papierer Richard Matt, der verschiedene Schürfwunden erlitten hatte, zurück. Bei seiner Abholung stellte sich heraus, daß der überfahrene Gegenstand ein toter älterer Mann war. Er war hauptsächlich am Kopf so zugerichtet, daß er ganz unkenntlich war. Der Schädel war gespalten und das Hirn lag auf der Straße. Es scheint, daß dieser Mann von irgend einem Kraftwagen überfahren und hilflos liegen gelassen wurde. Die Leiche wurde mit dem Leichenauto ins Pforzheimer Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte ist der etwa 65 Jahre alte verheiratete Geldarbeiter Christof Bauer von Niefern.

Baden-Baden, 2. Dez. Heute nachmittag hat die Oberbürgermeisterwahl stattgefunden, die infolge des Rücktritts des Oberbürgermeisters Fieser erforderlich wurde. Dabei ist der Baden-Badener Bürgermeister Elsner mit 101 von 109 abgegebenen Stimmen bei 118 Wahlberechtigten zum Oberbürgermeister gewählt worden. Es wurden 8 weiße Stimmzettel abgegeben. Die Wahl Elsners zum Oberbürgermeister wird in weitesten Kreisen der Stadt als die zweckmäßigste Lösung der Oberbürgermeisterfrage begrüßt.

Mannheim, 2. Dez. Die Verwaltung der Firma Lanz hat wegen des sehr schleppenden Auftragseinganges die völlige Stillegung des Betriebes vom 15. Dezember 1929 bis 7. Januar 1930 angeordnet, was auch von den zuständigen Aufsichtsbehörden genehmigt wurde. Durch diese Stillegung soll eine Lösung des Arbeitsvertrages nicht erfolgen. Ferner ist geplant auch eine Verkürzung der Arbeitszeit der Angestellten ab 2. Januar für einen eventuell auch zwei Monate einzuführen durch eine Beschränkung der 48stündigen Arbeitszeit auf eine 36stündige. Von diesen Maßnahmen werden etwa 2000 Arbeiter und 200 Angestellte betroffen.

Vermischtes.

Ein Reichsbankdirektor verschwunden. Seit Freitag vormittag ist der Direktor der Reichsbanknebenstelle in Hannover-Linden spurlos verschwunden. Wie der „Hannoversche Kurier" erklärt, kommen Gründe dienstlicher Natur für seinen Fortgang nicht in Frage. Die Geschäftsführung ist als vollkommen einwandfrei befunden worden. Es wird angenommen, daß das Verschwinden des Direktors unter dem Einfluß nervöser Ueberreizung erfolgt ist.

Freispruch statt Zuchthaus. Die aufsehenerregende Verurteilung des Oberpostsekretärs Gustav Schroeter zu einem Jahr Zuchthaus beschäftigte in der Berufungsinstanz die vierte Große Strafkammer des Berliner Landgerichts I. In der Manteltasche von Schroeter waren eines Tages zwei Luxustelegramme im Gegenwert von 5.20 Mark gefunden worden, worauf die Postbehörde gegen Schroeter ein Verfahren wegen Amtsverbrechens einleitete. Die Tatsache, daß die Telegramme im Mantel gefunden wurden, führte Schroeter auf einen Schabernack zurück. Das Gericht jedoch verurteilte Schroeter zu einem Jahr Zuchthaus. Nun kämpfte Schroeter gegen seine Verurteilung. Er versicherte mit aller Entschiedenheit, das Opfer irgendwelcher Mißverständnisse geworden zu sein. Nach längerer Beratung sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Ein kaltblütiger Bankier. In das Bankhaus von Löhner u. Co. in Berlin kam Samstag vormittag ein junger Mann, der ein Tuch vor die untere Hälfte des Gesichtes gebunden hatte. Er schritt sofort auf das Privatkontor, das sich neben dem Laden befindet, zu und trat auf den Inhaber des Bankgeschäftes zu mit den Worten: „Geben Sie Geld her oder ich schieße." Der Bankier verlor die Ruhe jedoch nicht und sagte: „Schießen Sie ruhig, Geld bekommen Sie auf keinen Fall." Der junge Mann stutzte, riß die Pistole hoch und schoß sich in den Kopf. Er brach sofort zusammen und war wenige Minuten später tot.

Die „Bremen" im Dock von Southampton. Deutschlands größter und modernster Dampfer, der Inhaber des „Blauen Bandes des Ozeans", die „Bremen", ist nach dem 60 000 Tonnen fassenden Trockendock in Southampton, dem größten Englands, gebracht worden, wo sie u. a. einen neuen Bodenanstrich erhalten und die Schrauben ausgebessert werden sollen. Die Ueberführung nach England war notwendig, da keine deutsche Werft über ein so großes Dock verfügt.

Petroleumzug in Flammen. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in der Nähe von Noworessijsk ein Petroleumzug in Brand geraten. Es wurden 17 Petroleumbehälter in Brand gesetzt. Im Augenblick des Ausbruchs des Brandes befand sich

Fritz Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Reizende Neuheiten
in
Baby-Artikeln.
Komplette Aussteuern.

Kinder der Berge.

8) Roman von Ant. Andreo Barel.

„Die werden mit a Lamento über die Amely herfallen, wann's so abgemagert und vergramt sehn tuan", schoß es der Trude durch den Sinn und zugleich der Wunsch, es der Freundin ersparen zu können.

Aber was war das?

Wollten die Beiden sie schneiden? Ehe sie auf Grußesweite sich näherten, bog die Frau Oberleutnant mit ihrer Mutter ab, quer über die Wiese hinein!

Amely blieb stehen, und den Beiden den Rücken zuwendend, sagte sie mit einem verzerrten Lächeln: „Merkst du was? Does is a amüsanter Anfang!"

Im Dorf war kaum ein Fenster, aus dem nicht ein paar Augen den beiden langsam vorbeigehenden Mädchen folgten. Vor den Türen steckten die Frauen die Köpfe zusammen. Die jungen Dirnen standen auf der Straße still und tuschelten, und die Männer lächelten vielsagend. Nur die paar Sommerfrischler, die ihnen begegneten, blieben unbefangen, und wenn auch eines oder das andere auf das blasse, schwarzgekleidete Mädchen aufmerksam wurde, geschah es aus harmloser Neugierde oder aus Teilnahme.

Auf dem Heimweg nahmen sie die Straße, die an den Wiesen entlang vor dem Doktorhaus vorbeiführte.

Vor ihrer Tür stand die Frau Doktor mit ihrem Jüngstgeborenen auf dem Arm. Sie sah den Herankommenden entgegen. Mit einemmal wurde sie rot, drehte sich kurz um und verschwand im Hause: sie hatte die Tochter des Bahnmeisters erkannt.

Amely tat, als merke sie von dem nichts. Zu Haus aber ging sie sofort in ihre Stube, und zu der Trud, die immer noch bei ihr blieb, sagte sie: „Gelt, a fein's Spießrutenlaufen? Hat's dem Freilein Hofmair nit wehg'tan?"

Die warmen Augen der Trud richteten sich in die blasse hohnvolle Miene der Freundin, als ob sie sie liebkosten. „Mir nimmer! Und i wollt, du hätt'st mei g'sunde Konstitution!"

Von da an schien Amely sich allmählich zu erholen; aber den leeren, finsteren Ausdruck im Gesicht legte sie nicht ab, und oft hörte man den langen Tag nicht ein Wort von ihr.

Als Fred dann kam, tat sie, als ob sie ihn täglich gesehen hätte. Ehe er ein anderes Wort an sie richten konnte, sagte sie: „Weißt — ich möcht' mei Privatstunden wieder anfangen! 's Nichtstun ist a fade Beschäftigung."

Er ging sofort auf ihren Ton ein.

„Willst' nit die Ferien zu End warten? Heuer sind gar viel Leut' unterwegs."

„Die beiden Mad'l, die Französisch und Italienisch nehmen wollten, sind z'haus. A Anfang wollt' i schon riskieren."

Beiläufig sagte sie ihm dann, daß sie die Stunden in der Privatschule verloren hätte. Die Schulvorsteherin hätte sich für einen Lehrer in den höheren Klassen entschieden.

Fred verzog keine Miene. Um alles in der Welt wollte er sie nicht damit kränken, daß er es besser wußte.

Eine Woche später vernahm er, daß die Eltern der betreffenden jungen Mädchen Amely abschlägig beschieden hätten, unter irgend einem nichtigen Vorwande.

„Es sieht halt aus, als wollten's mich in Acht und Bann tun", warf Amely verächtlich ein.

„Und wann du überhaupt ka Stunden mehr kriagst?" fragte die Mutter sorgenvoll.

Amely lachte schneidend. „O mei — was für a Todunglück! Dann läßt du die Dienstmagd laufen, und ich besora' ihre Arbeit. Hast ja lamentiert, als ich auf mei Ferienreis' ging, daß du mich nimmer z'Haus hätt'st. Allweil hast mich über und über." Mit einem bösen flackernden Blick in den Augen ging sie in ihre Stube.

Fred folgte ihr.

„I macht' gern amoal a Aufstieg zum Kranzler, den Lehrer z'besuchen", sagte er. „Kommst mit?"

Sie kniff die Lippen ein und sah an ihm vorbei.

Er wartete ruhig, bis sie sich zu einer Antwort entschloß.

„Na — was hätt' ich da z'suchen?"

„I hab' g'dacht, er wär' dei Freund, und a Freund kann man allemoal g'brauchen!"

„I nit. I brauch' kan' Menschen mehr. Und merkst nit, daß die Menschen auch mich nit mehr brauchen? Wir wissen halt, wie wir z'einander stehn."

Fred riegelte die Tür ab. Dann zog er einen Stuhl heran und setzte sich zu ihr. Sie wollte fortrücken — ihr graute vor seinen Fragen; aber er rührte sich nicht von Fleck.

„Sitzen bleibst'! I hab' ka Attentat im Sinn. Lang g'nug hab' i 's Maul g'halten. Nun tät i gern a wenig mit dir zanken."

„Jesses!" rief sie, sich sträubend, und hielt die Ohren zu.

„Na — tua liaber deine Ohren weit aufmachen!"

Fred faltete ihre Hände in die seinen zusammen. „Du hätt' nimmer g'dacht, daß mei Amely solch a sakrisch g'fühlvolles Madl wär'. Tuast nit, als wär' die Welt in Stücke g'gangen, bloß weil d' a bissl krank g'wesen bist und weil du in daner Unerfahrenheit a Helden gemacht hast aus anem dummen Jungen?"

Sie zuckte auf, und die Zähne in ihre Lippen drückend, wollte sie sich losreißen. Doch Fred gab ihr nicht nach . . .

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Zug auf einer Holzbrücke, die ebenfalls von den Flammen ergriffen wurde und schließlich zusammenbrach, so daß der Rest des Zugs in die Fluten stürzte. Nach einer amtlichen Verlautbarung über das Unglück sind diesem auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen, darunter auch der Leiter der Eisenbahntruppen der G.P.U., Grigorjew, der sich zufällig in dem Zug befand.

Den Südpol überflogen. Nach einer Meldung der „Newyork Times" ist Commander Byrd von seinem Flug nach dem Südpol nach seinem Standort „Klein-Amerika" zurückgekehrt. Byrd hat ohne nennenswerte Zwischenfälle den Südpol überflogen und dann seinen Standort wieder erreicht. Ueber den geglückten Flug herrscht in der gesamten Presse großer Jubel. Auch Präsident Hoover hat Byrd gratuliert. Allgemein geht das Urteil dahin, daß dieser 1600-Meilen-Flug nach dem Südpol an sich bedeutend schwieriger gewesen sei, als der Nordpolflug Byrds. Streckenweise sei Byrd nur in 150 Meter Höhe über die antarktische Eisbarriere geflogen.

Ein Forschungsschiff in die Luft geflogen. Das berühmte amerikanische Forschungsschiff „Carnegie" der Carnegie-Stiftung in Washington, das im vorigen Jahre zu einer „Hunderttausend Meilen-Rundfahrt" zur Erforschung der Geheimnisse der Weltmeere gestartet war, ist im Hafen von Apia auf Samoa durch eine Explosion in die Luft gesprengt worden. Der Kapitän wurde dabei getötet, verschiedene Mitglieder der Besatzung schwer verletzt. Ein Mann wird vermißt. Der Dampfer „Ontario" ist von Tatuila auf Samoa zur Hilfeleistung ausgelaufen. Die „Carnegie" war 1919 für die Carnegiestiftung in Washington gebaut worden und hatte eine einzigartige Instrumenteneinrichtung an Bord.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 2. Dez. (Landesproduktenbörse.) Bei ruhigem Geschäft hat die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt auch in abgelaufener Woche angehalten. Die Preise, sowohl für inländischen als auch für Auslandsweizen erfuhren neue Erhöhungen. Roggen ebenfalls teurer, Gerste und Hafer ziemlich unverändert. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 28—32.75, (am 25. 11. 27.50—32.25), Württ. Weizen 26—26.75 (25.50—26.25), Sommergerste 20—22 (unv.), Hafer 16—16.50 (16.50—17), Wiesenheu 8.50—9.50 (unv.), Kleeheu 10—12 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4.50—5 unv.), Weizenmehl 40.75—41.25 (40.25—40.75), Brotmehl 32.75—33.25 (32.25—32.75), Kleie 10—10.50 (9.50—10) Mk.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 2. Dez. Einer der bekanntesten Darmstädter Aerzte, der Frauenarzt Sanitätsrat Dr. Heil, hat gestern seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Dr. Heil, der im 61. Lebensjahre stand, zog sich vor kurzem in seinem Beruf eine Blutvergiftung an der rechten Hand zugezogen. Es war eine Operation erforderlich. Obwohl diese günstig verlaufen ist, hat anscheinend die zurückgebliebene Behinderung den angesehenen Arzt zu seinem Schritt veranlaßt.

Aachen, 2. Nov. Das Bankhaus Probst & Co. Aachen, das auch in Köln eine Zweigniederlassung unterhält, hat mit dem heutigen Tage seine Zahlungen eingestellt. Seit gestern schweben Verhandlungen mit einer Großbank, um einen den Gläubigern anzubietenden Vergleich zu finden. Als Ursache der Schwierigkeiten werden umfangreiche Depotkündigungen und Kundenverluste genannt, die aus den Bankinsolvenzen, den Kursrückgängen und der allgemeinen Wirtschaftslage resultieren.

Rheinbach, 2. Dez. Hier hat sich bei der Befreiungsfeier ein schwerer Unfall ereignet, der zwei Todesopfer forderte. Ein anscheinend zu stark geladener Böller, der um Mitternacht als Einleitung der Befreiungsfeier entladen werden sollte, explodierte. Dabei wurden der 26jährige Schmiedemeister Stephan Mahlberg aus Rheinbach, der erst kürzlich die Meisterprüfung bestanden hatte, und sein Lehrmeister Arzer aus Erdorf bei Rheinbach schwer verletzt. Mahlberg ist bald darauf, Arzer im Laufe des Sonntag gestorben. Drei andere Verletzte befinden sich außer Lebensgefahr.

Essen, 2. Dez. Die Untersuchung der Explosionskatastrophe am Marktplatz in Essen hat ergeben, daß das inzwischen freigelegte Hauptgasrohr in der Mitte des zerstörten Ladenbaues gebrochen ist.

Bochum, 2. Dez. In einem Stapelschacht über der 651 Meter hohen Sohle der Schachtanlage „Hannibal" riß gestern um 4.30 Uhr morgens bei Schluß der Nacht-Schicht während der Auffahrt das erst vier Monate alte Förderseil. Auf dem Korbe befanden sich im Augenblick des Seilbruches drei Leute. Ein Mann war sofort tot, die zwei anderen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Bergmannsheil eingeliefert, wo sie nach wenigen Stunden starben.

Halle, 2. Dez. Der Arbeitgeberverband für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat den am 30. November gefällten Lohnschiedsspruch abgelehnt.

Leipzig, 2. Dez. Der Zivilsenat des Reichsgerichts hat durch Schiedsspruch vom 30. Nov. die Jahresrente von 708 000 Friedensmark, die Preußen im Anschluß an die Ereignisse von 1866 dem früheren hessischen Fürstenhaus für den Verzicht auf Thron und Thronrecht zugedacht hatte, auf 85 v. H. ihres Nominalbetrages, d. h. auf rund 602 000 RM. jährlich aufgewertet. Zu diesem Betrag tritt noch ein Tilgungszuschlag von rund 253 000 RM. jährlich. Der Schiedsspruch tritt mit Rückwirkung ab 1. Januar 1924 in Kraft.

Paderborn, 2. Dez. In Steinheim bei Höxter wurde auf dem Rittergut Vorder-Eichholz ein dort beschäftigter, aus Torras in Polen stammender Arbeiter verhaftet, der im Januar d. Js. in seiner Heimat zwei Mädchen ermordet haben soll. Der Verhaftete wurde zunächst in das Gerichtsgefängnis Paderborn eingeliefert, wo er bis zum weiteren Transport nach Polen bleiben wird.

Kassel, 2. Dezember. Gegen den Landrat des Kreises Warburg, Schönheid, ist wegen angeblichen Betruges zu Gunsten von Eltern, deren Kinder in Kinderheime verschickt werden sollten, beim Landgericht ein Strafverfahren eröffnet worden. Der Landrat wurde vorläufig seines Postens enthoben.

Bischofswerda, 2. Dez. Im benachbarten Kirchdorf Uhyst wurde heute nacht der in seinem Bett schlafende 77 Jahre alte Rentenempfänger Raschator von seiner 35 Jahre alten geisteskranken Tochter mit einem Beil erschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die geisteskranke Tochter war seit August aus der Anstalt Arnsdorf beurlaubt.

Berlin, 2. Dez. Das Konkursverfahren gegen die Berliner Bankenvereinigung wird jetzt seinen Gang gehen, nachdem das Landgericht die vom Vorstand der Vereinigung dagegen eingelegte Beschwerde zurückgewiesen hat. Die erste Gläubigerversammlung dürfte demnächst stattfinden.

Berlin, 2. Dez. Gegenüber Pressemeldungen, wonach der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller ein Gehalt von 250 000 RM. beziehen soll, hören wir aus Kreisen der Reichsbahnhauptverwaltung, daß das Gehalt Dr. Dorpmüllers nicht, wie schon wiederholt dementiert worden ist, 250 000 RM., sondern etwa 100 000 RM. beträgt.

Berlin, 2. Dez. Nach Unterschlagung von 7000 Mark ist seit dem 30. November der Kaufmann Helmuth Schloser flüchtig. Schloser der in den 20er Jahren steht und bei einer Holzbearbeitungsfirma in der Linkstraße angestellt war, hatte den Auftrag erhalten, 2400 Mark in bar und einen Scheck über 4600 Mark bei der Bank einzuzahlen. Er hat sich den Scheck aber auszahlen lassen und ist mit dem Gelde nach seiner Wohnung gefahren. Seiner Wirtin erzählte er, daß er Urlaub erhalten habe und nach seiner Heimatstadt Stuttgart reisen wolle. Ob der Ungetreue tatsächlich dorthin gefahren oder sich noch in Berlin verborgen hält, steht noch nicht fest.

Berlin, 2. Dez. Der Reichstag überwies die Novelle zum Genossenschaftsgesetz den zuständigen Ausschüssen und begann die zweite Lesung des Auslieferungsgesetzes, die am Dienstag fortgesetzt wird.

Berlin, 2. Dez. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht I hat nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen Frau Kloß wegen aktiver Bestechung, den Obertelegrafensekretär i. R. Schabrock wegen Beihilfe hierzu und gegen den Regierungs- und Baurat Arnold, den Reichsbahnobersekretär Knetsel, den Obertelegraphensekretär Lembram und den Telegrafenoberbauführer Köditz wegen schwerer passiven Bestechung eröffnet. Die zuletzt genannten vier Beamten sind vom Amt suspendiert worden.

Gleiwitz, 2. Dez. Bei einem Brande in Petersgrätz kamen gestern nacht drei Kinder ums Leben. Das Feuer breitete sich in einer Dachwohnung so schnell aus, daß die Mutter, die darin mit ihren vier Kindern schlief, nur das jüngste retten konnte, während die drei anderen, im Alter von zwei bis acht Jahren, in den Flammen umkamen. Der Vater trug bei dem Versuch, die Kinder zu retten, so schwere Brandwunden davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht ermittelt.

Bern, 2. Dez. Der Nationalrat wählte mit 97 gegen 33 Stimmen bei 49 Enthaltungen den bisherigen Vizepräsidenten Graber (Soz.) zum Präsidenten. Graber ist der zweite sozialistische Präsident des Nationalrates. Der erste Präsident war Klöti, der jetzt von der Partei als Kandidat für die bevorstehenden Bundesratswahlen aufgestellt worden ist.

London, 2. Dez. Die Regierung gab im Unterhaus bekannt, daß der Zusammentritt der Seemächtekonferenz nunmehr endgültig auf den 21. Januar festgelegt sei. Die englische Delegation setzt sich zusammen aus Henderson, dem ersten Lord der Admiralität und dem Staatssekretär für Indien.

Moskau, 2. Dez. Nach einer Meldung aus Tschita wurden bei der Einnahme von Station Mandschuria durch die Sowjettruppen etwa 300 Weißgardisten und einige Leiter weißer Organisationen gefangen genommen, darunter Oberst Momorow, militärischer Berater des chinesischen Truppenkommandos, der Bruder des bekannten Generals Schilinkow und andere. Ein Teil der Gefangenen wurde nach Tschita übergeführt.

New-York, 2. Dez. Die scharfe Kältewelle hat im Norden der Union nachgelassen, dehnt sich aber im Süden bis zur Stadt Mexiko aus. In den südlichen Staaten sind weitere Fälle zu verzeichnen, in denen Personen erfroren sind; andere sind durch Verbrennen an offenen Feuern ums Leben gekommen. Die Kälte ist auch die Ursache eines schweren Eisenbahnunglücks bei Onley (Virginia) gewesen. Infolge Schienenbruchs entgleiste ein Zug, wobei nach den bisherigen Meldungen zehn Personen getötet und 26 verletzt wurden, darunter viele schwer.

Newyork, 2. Dez. Nach einem hier eingegangenen Funkspruch des Dampfers „President Roosevelt" ist ein Passagier dritter Klasse über Bord gesprungen. Die sofort aufgenommene Suche nach ihm blieb erfolglos. Der „President Roosevelt" übermittelte dem Dampfer „Milwaukee", der sich an der Suche beteiligte, funkentelegraphisch seinen Dank für die Hilfeleistung.

Whittier (Kalifornien), 2. Dez. Ein Automobil wurde von einem Eisenbahnzuge erfaßt, wobei die 6 Insassen des Kraftwagens getötet wurden.

Die Rechte des Reichspräsidenten.

Berlin, 2. Dez. Der „Bund zur Erneuerung des Reichs" gibt soeben eine sehr interessante und zugleich sehr notwendige Schrift heraus: eine interessante Darstellung der Rechte, die dem Reichspräsidenten nach der Weimarer Verfassung zustehen — „Die Rechte des deutschen Reichspräsidenten nach der Reichsverfassung". Dieses höchste Amt im deutschen Volk wurde nach der geltenden Verfassung mit Befugnissen ausgestattet, die seinem Träger eine dem Reichstag gleichwertige politische Stellung und Verantwortung verleihen. Schon eine Kenntnis von diesen Rechten des Reichspräsidenten in weiten Kreisen würde zur Stärkung seiner Macht genügen. Die Stellung dieses zur Führung des Reiches in direktor Wahl durch das Volk bestimmten Mannes ist mit derartig starken verfassungsmäßigen Rechten ausgestattet, daß sie ihn durchaus in die Lage versetzen, in schwierigen Zeiten nicht nur der allverehrte Steuermann zu sein, sondern auch bei falschem oder gefährlichem Kurs einmal das Steuer hart umzulegen. Keiner Generation eines Volkes bleiben Perioden erspart, wo von der Entschlußkraft des an der Spitze stehenden verantwortlichen Mannes das Schicksal eines großen Teiles der Volksheit abhängig ist. Diese Freiheit des Handelns ist auch in der deutschen Reichsverfassung für den höchsten Beamten vorgesehen.

Beschlüsse des Aeltestenrats.

Berlin, 2. Dez. Im Aeltestenrat des Reichstags einigte man sich am Montag nachmittag dahin, die bereits auf der Tagesordnung des Reichstags stehenden Gegenstände am Dienstag weiter zu beraten und zu erledigen. Am Mittwoch will die Mehrheit die erste Lesung vornehmen. Die Deutschnationalen dagegen fordern für Mittwoch die Beratung der polnischen Liquidationsabkommen. Am Donnerstag sollen dann die Richtlinien für den Wohnungsbau beraten werden. Nach einer Pause von vier Tagen will der Reichstag erst am Dienstag der nächsten Woche wieder zusammentreten.

Beschlagnahme silberner Leuchter bei Bürgermeister Schneider

Berlin, 2. Dez. Im Verlauf der Untersuchung gegen die in das Sklarekverfahren verwickelten Beamten hat der Untersuchungsrichter jetzt beim Bürgermeister Schneider auch zwei silberne Leuchter beschlagnahmt, die von einer der bekanntesten Berliner Juwelierfirmen stammen u. einen Wert von ca. 2000 Mark haben. Diese Leuchter sind ein Geschenk der Gebrüder Sklarek an Schneider, der nächster Tage darüber vernommen werden wird, aus welchem Anlaß ihm die kostbare Gabe gespendet wurde. Das Arbeitszimmer des Untersuchungsrichters birgt auch sonst eine Fülle wertvoller Geschenke, die die Gebrüder Sklarek ihren beamteten Freunden zuwandten. Ob diese Geschenke den Gläubigern zugute kommen werden oder ob der Staat zur Bestreitung der Prozeßkosten seine Hand darauf legen wird, steht noch nicht fest.

Vernehmung des Bürgermeisters Kohl.

Berlin, 2. Dez. Der Köpenicker Bürgermeister Kohl, dem vorgeworfen wird, daß er auf seine Villa eine Hypothek von 22 000 Mark durch Vermittlung der Gebrüder Sklarek erhalten und daß er über die Sklareks Rennwetten getätigt habe, ist in der vorigen Woche von dem Gerichtsmedizinalrat Dr. Störmer untersucht worden. Er stellte fest, daß bei Kohl eine Verhandlungsunfähigkeit nicht vorliege, daß aber seine Befragung immerhin mit Vorsicht durchgeführt werden müsse, da Kohl einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten habe. Am heutigen Montag wird nun der Bürgermeister von Oberregierungsrat Dr. Tapolski vernommen werden. Nach dieser Befragung soll Bürgermeister Kohl dann erneut von Aerzten untersucht werden, da sein Verteidiger den Antrag stellen will, von einer weiteren Befragung seines Mandanten durch die Untersuchungsbehörden abzusehen, bis sich der Zustand Kohls wesentlich gebessert hat.

Dampfer „Rykow" in Swinemünde eingetroffen.

Swinemünde, 2. Dez. Der russische Dampfer „Rykow", dessen Ankunft bereits für Sonntag angekündigt war, traf heute mittag im Swinemünder Hafen ein. An Bord befanden sich 206 Deutschrussen, die in Ostswine an Land gingen. Hier wurden sie von Vertretern der Regierung sowie von Damen des Roten Kreuzes empfangen, die ihnen Erfrischungen reichten. Auf dem Bahnhof wurde den Ankömmlingen aus den bereitstehenden Feldküchen das erste Mittagsmahl auf deutschem Boden verabfolgt. Um 15.32 Uhr verließ der Sonderzug Ostswine, um die Flüchtlinge nach dem Flüchtlingslager Hammerstein zu bringen.

Bewegter Abschied der russischen Flüchtlinge von Eydtkuhnen.

Eydtkuhnen, 2. Dez. Der erste Transport der deutsch-russischen Flüchtlinge ist am Montag abend von hier nach Hammerstein abgelassen worden. Von den 400 Flüchtlingen sind nur 6 Kinder, die an Masern erkrankt und in die Isolierstation des städt. Krankenhauses eingeliefert sind, sowie eine Wöchnerin in Eydtkuhnen zurückgeblieben. Tiefbewegt nahmen die Flüchtlinge von dem Personal des hiesigen Sanierungslagers Abschied. Immer wieder gaben sie ihrem Dank für die herzliche Aufnahme und die liebevolle Pflege, die sie in Eydtkuhnen gefunden hatten, Ausdruck. Regierungspräsident Dr. Rosenkranz ließ den Flüchtlingen seine besten Wünsche für ihre Zukunft übermitteln. Nach einem gemeinsamen Abschiedslied der Flüchtlinge, in deutscher Sprache gesungen, setzte sich der Zug langsam in Bewegung.

Raubüberfall auf die Stationskasse Kutzow.

Swinemünde, 2. Dez. Ein verwegener Raubüberfall wurde im Stationsgebäude des Bahnhofs Kutzow an der Strecke Swinemünde-Ducherow verübt. Gegen ½10 Uhr abends erschien im Dienstzimmer plötzlich ein junger Mensch, der dem diensthabenden Beamten mit einem schußbereiten Revolver entgegentrat und unter der Drohung „Hände hoch" Geld forderte. Da Hilfe nicht zur Stelle war, blieb dem Beamten nichts weiter übrig, als dem Räuber die Stationskasse, die etwa 50 Mark enthielt, auszuliefern. Darauf entfernte sich der Räuber unter der nochmaligen Drohung, er würde den Beamten erschießen, falls er Hilfe herbeirufe.

Glückwünsche Tirols zur Rheinlandräumung.

Innsbruck, 2. Dez. Die Großdeutsche Volkspartei von Tirol sandte anläßlich der Rheinlandräumung an Reichspräsident v. Hindenburg ein Telegramm, in dem sie den Reichspräsidenten und das ganze deutsche Volk zur Befreiung des deutschen Rheinlandes als weiterer Etappe auf dem Wege zu Deutschlands Freiheit beglückwünscht. Der Deutschen Volkspartei wurden gleichfalls herzliche Glückwünsche zur Befreiung des Rheinlandes als Frucht der erfolgreichen Politik ihres toten Führers übermittelt.

Ein Essen der ehemaligen britischen Ostafrikakämpfer.

London, 2. Dez. Heute abend fand das Essen der ehemaligen britischen Ostafrikakämpfer statt, auf dem der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in dem vierjährigen Feldzug, General Smuts, den Vorsitz führte, während sein damaliger Gegner, General v. Lettow-Vorbeck als Ehrengast anwesend war. Der deutsche General kam mit seiner Gattin infolge Verspätung des Zuges erst 15 Minuten vor Beginn des Essens auf der Viktoria-Station an, und begab sich sofort im Reisezug zum Holborn-Restaurant, wo General Smuts ihn herzlich begrüßte. Als die beiden ehemaligen Feinde im Festsaal erschienen, erhoben sich alle Anwesenden von den Plätzen und brachten stürmische Hochrufe aus. Nach dem Trinkspruch auf den englischen König wurde auf das Wohl des deutschen Reichspräsidenten getrunken. Hierauf ehrten die Anwesenden schweigend das Andenken der im Kampfe Gefallenen. In seinem Trinkspruch auf Lettow-Vorbeck sagte General Smuts, manchmal habe ich das Empfinden, daß der Frieden noch nicht geschlossen sei, sondern daß es sich nur um einen verlängerten Waffenstillstand handelt. Ich hoffe, daß diese Versammlung helfen wird, den wahren Frieden herbeizuführen. General v. Lettow-Vorbeck war ein Gegner, der sich niemals geschlagen gab. Im größten Teil des Feldzugs hatte er es mit überlegenen Streitkräften zu tun, aber er hat standgehalten und bis zum bitteren Ende gekämpft. Jetzt haben wir uns versammelt, um freundschaftliche Empfindungen zu pflegen, die sogar auf dem Schlachtfeld zwischen uns geherrscht haben, wo wir uns nach Möglichkeit zu schaden suchten. Aber Erbitterung gab es nicht. (Beifall.) Für uns ist der Kampf tatsächlich vorüber, wenn er beendet ist. Der Beifall, der sich erhob, als auf das Wohl des deutschen Gastes getrunken wurde, machte es diesem eine zeitlang unmöglich, zu antworten.

Miß Mexiko freigesprochen. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mexiko ist die letztjährige Schönheitsfliegerin von Mexiko, Maria Theresia de Landa, die ihren Gatten, den General Vidal, durch 6 Schüsse in den Kopf getötet hatte, nach dreitägiger Verhandlung vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Neuenbürg.

Spielwaren aller Art,

Puppenwagen, Wiegenpferde,

Christbaumschmuck

empfiehlt in schöner Auswahl

Albert Weik.

Nur Margarine Rama im Blauband

doppelt so gut

Amtsgericht Neuenbürg.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des **Heinrich Meyer,** Inhaber eines Gemischtwarengeschäfts in **Dobel.**

ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und der Schlußverteilung am 28. November 1929

aufgehoben

worden.

Den 30. November 1929.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad Heft 919 Abt. I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Theodor Ludwig Gack, Buchdruckereibesitzers in **Wildbad,**

eingetragenen Grundstücke:

Gebäude Bismarckstr. 68: 1 a 86 qm Wohnhaus und Hofraum in Ziegelwiesen und

Parz. Nr. 829/2: 1 a 94 qm Gemüsegarten und Weg daselbst

gemeinderätlich geschätzt am 26. November 1929 zu 16000 R.-M.

am **Montag den 3. Februar 1930, nachm. 2½ Uhr,** auf dem Rathause in **Wildbad** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. November 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 30. November 1929.

Kommissär: Bezirksnotar Brehm.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 4. Dezember 1929,** nachmittags 2 Uhr, kommen in **Bieselsberg** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Divan (Plüsch), ein Grammophon mit 10 Platten.

Zusammenkunft am Rathaus in Bieselsberg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Darlehen

in jeder Höhe nach Pflichteinzahlung, **in 3 und 6 Monaten** auszahlbar, durch Abschluß eines Kreditsparvertrages bei nur 2—5%igem Zins, welcher nach Tilgung wieder zurückvergütet wird. (Verlangen Sie Prospekte). **Kresega Kreditselbsthilfe,** e. G. m. b. H.

Zuständiger Hauptvertreter: **R. Maier, Herrenalb-Rotensol.**

Neuenbürg.

Violine

mit Kasten und Bogen für 25 Mk. zu verkaufen.

Windhof 406.

Bei

Grippe-Gefahr

sind

Spirituosen

Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Weinbrand, Arrac, Rum

und

Liköre

Kümmel, Pfefferminz, Vanille, Curacao, Goldwasser,

alles in 1/1 und 1/2 Fl., am besten von

Ernst **Lindemann**

Neuenbürg,

Telefon 191.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gewerbesteuerveranlagung 1929

Die Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1929 ist abgeschlossen und die Gewerbeertragsbescheide den Steuerpflichtigen zugestellt worden. Die **Rechtsmittelbelehrung** ist am Rathaus angeschlagen. Auf diesen Anschlag wird hingewiesen.

Ratschreiber Schäfer.

Frauenarbeitsschule Neuenbürg

Die neuen Kurse für Hand- und Maschinennähen, Sticken und Kleidernähen beginnen am **8. Januar 1930.** Anmeldungen werden bis zum **20. Dez. 1929** entgegengenommen.

Die Schulleitung.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 4. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr,** verkaufe ich in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung:

Eine Nähmaschine (Marke Goriche).

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Herzliche Bitte.

Das Jugendamt erlaubt sich, für besonders hilfsbedürftige, in seiner Fürsorge stehende Kinder jeden Alters um Weihnachtsgaben zu bitten. Kleidungsstücke, Lebensmittel, Geldspenden, Spielsachen u. ä. werden dankbar angenommen.

Annahmestelle Bezirkswohlfahrtsamt, frühere Sparkasse.

Neuenbürg, den 30. November 1929.

Geschäftsführer: Wild.

Bezirksfürsorgerin: Uber.

Es lohnt sich

die Ausstellung der

Trefzger MÖBEL

in Pforzheim, Schloßberg 19

zu besichtigen. Sie finden dort

konkurrenzlos billige Möbel

Birkenfeld.

Die Mütterberatungsstunde

findet am **Mittwoch den 4. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr,** statt.

Schultheißenamt: Neuhaus.

1835 Liederkranz Neuenbürg 1929

(E. V.).

Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes.

Am Sonntag den 8. Dezember 1929, nachmittags 4 Uhr,

in der **Städt. Turn- und Festhalle**

Herbst- Konzert.

Eintrittspreise:

Nichtmitglieder 1 Mark einschließlich Programm, Mitglieder pro Person 30 Pfg. für Programm, das zum Eintritt berechtigt.

Programm-Verkauf nur am Saal-Eingang.

Saal-Oeffnung 3 Uhr.

Bahnhof-Wirtschaft Herrenalb.

Morgen Mittwoch

Schlachttag,

wozu höfl. einladet

W. Boos.

Zu verkaufen

eine 3 Reiher-

Ziehharmonika,

vorher 130 Mk., jetzt nur 30 Mk. Stimmung gut erhalten. Unterricht hierzu wird erteilt bei

Musik-Hohnloser,

Pforzheim, Enzstraße 9.

Um zu räumen:

Schüler-Violinen, vorher Mk. 16.—, jetzt Mk. 10.—, dieselbe in gebraucht z. M. 5.—, **Ziehharmonikas** von 6 M. an, **Zithern** v. 8 M. an bei

Musik-Hohnloser,

Pforzheim, Enzstraße 9.

Zu verkaufen einen schönen

Zucht-farren,

15 Monate alt, mit Abstammungsnachweis.

Jakob Schöninger,

Farrenhalter,

Unterreichenbach, OA. Calw.

Auf den **Neuenbürger Jahrmarkt** bringe ich wieder eine große Partie

guter Schuhwaren

und lade zum Besuch höflichst ein.

Gottlieb Beck, Reutlingen.

Inserate heben den Umsatz!

Ottenhausen, den 30. November 1929.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Tante

Frau Emilie Aldinger, Witwe,

geb. Münchinger,

sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

STADELMANN'S PHOTOGRAPHISCHE WERKSTÄTTEN

Birkenfeld: Filiale Neuenbürg

(b. Schwarzwald-Hotel) Baumgartenstraße (Mittwochtage Kienzle) Mittwoch und Samstags

*

Anfertigung: Photo-Aufnahmen für Prospekte, Klischees, Musterblätter, Kataloge. Ansichtskarten: Photographie, Tiefdruck, Lichtdruck etc.

Pianos Flügel Harmonium

Führendes Qualitätsfabrikat, größte Auswahl, auch gebrauchte. Miete, Tausch, Teilzahlung.

J. & P. Schiedmayer, Pianofortefabrik, Eckhaus 12 Neckarstr. **Stuttgart.**

Bitte Adresse genau beachten.

Sein natürlicher Instinkt

nimmt Ihnen die Sorge um die Gesundheit Ihres Lieblings. Sein und Ihr Schatz vor und bei Husten sind das seit Jahrzehnten bewährte Hausmittel Kaiser's Brust-Caramellen, deren Nährwert und Bekömmlichkeit sich tausendfach bewährt hat. Mehr als 15 000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Gebrauchen deshalb auch Sie nur

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Zum

Klavierstimmen

kommt der Techniker der Fa. Scheid, Pforzheim, diese Woche nach **Neuenbürg.**

Gef. Aufträge bitte in der Engt.-Geschäftsst. abzugeben.

Für die Bäckerei Weihnachts-

empfehle sämtliche

Backartikel

in Ia frischer Qualität zu billigsten Preisen und

5 Prozent Rabatt.

Ernst **Lindemann**

Neuenbürg.

Telefon 191.

NB.: Bestellungen für prima

Weihnachts-Gänse

werden jetzt schon angenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw